

Seltsam, aber so steht´s geschrieben

Neue Gemälde des Künstlers C.D. Aschaffenburg erwarten den Besucher in der aktuellen Präsentation bei Westphal-Berlin im Grunewald. Nahezu 20 Kunstwerke liefern einen tiefen Blick in das Seelenleben des in Aschaffenburg geborenen heute 65-jährigen Künstlers.

Dabei folgt der mit einem Feature der ARD über sein Gesamtfilmwerk ausgezeichnete Avantgarde-Filmemacher aus den 80ern über verschiedene Stationen dem Ruf der Kunst von jeher. Hierzu zählen u.a. frühe Präsentationen im Pariser Centre Pompidou Anfang der 80er, genauso wie die Zusammenarbeit mit Wolf Vostell bei seinem "Tortuga-Projekt" (1987) und spätere ZDF-Experimentalfilm-Produktionen.

Sein Studium absolvierte C.D. Aschaffenburg, mit bürgerlichen Namen Christoph Doering, in den Jahren 1977 bis 1983 bei K.H. Hödicke an der Berliner Hochschule der Künste. Bis heute leben seine Bilder vom schnellen Duktus des Pinsels und einer großen Farbpalette. Seine Kompositionen schaffen auf räselhafte Weise einen Spannungsbogen zwischen kryptisch in Szene gesetzter Figuration und architekturellen Elementen.

Mit dem Titel der Ausstellung "Seltsam aber so steht´s geschrieben" werden die Gemälde bewusst in die Nähe von Dichtung und Mythen gerückt. Denn die ausnahmslos in Öl auf Leinwand gemalten Werke schaffen durch Ihre Lichtführung im Bild ein kontrastreiches Spannungsverhältnis zur Szenerie. Was hier mitunter pastos auf die Leinwand gebracht wurde, erweckt durch das oft seltsame Geschehen im Bild einen Surrealismus, viel mehr noch - einen Neuen Magischen Realismus. Die stilistischen Mittel des Animationsfilms liefern dem Künstler wie bei "Bruch" (70 x 90 cm) zudem die Möglichkeit einer Bildsprache, wie die des Magischen Realisten Franz Radziwill (1895 - 1983), mit der er seine teils düsteren Motive in die heutige Zeit transformiert.

In den Werken "B-cell lymphom" (60 x 80 cm), Cancer Fighter (90 x 70 cm) und "Bestrahlung" (120 x 80 cm) setzt sich der Künstler sich noch einmal malerisch mit seiner überwundenen Krebs-Erkrankung auseinander. Die für eine Bestrahlung Masken tragenden Gesichter blicken entschlossen, ja fast zornig in diese Welt.

Wenngleich seine Bilder und Kompositionen oft mit dunklen Prophezeiungen aufgeladen sind, so lässt es sich C.D. Aschaffenburg nicht nehmen, manchmal auch ein Augenzwinkern mitzuliefern, wie in den Bildern "Der Mann ohne" (120 x 142 cm) oder "Home coming king" (100 x 80 cm).

Es ist nicht zuletzt der seltsame Moment, den der Maler festgehalten hat und der beim Betrachter ein Schmunzeln befördert. Vor allem aber ist es die meisterlich inszenierte Atmosphäre und Stimmung in seinen Bildern, die ihn heute als Maler wieder an seinen Ausgangspunkt als Avangarde-Filmemacher zurückbringt.

Seltsam, aber so steht´s geschrieben.